Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Versammlung am 8. Februar 1901. Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Volkens teilt mit, dass der Verein zwei seiner Mitglieder, nämlich Lehrer Arndt-Berlin und Hof-Apotheker Dufft in Rudolstadt durch den Tod verloren hat, dass 5 Mitglieder neu beigetreten sind, und verliest das Dankschreiben des Herrn Prof. Dr. Buchenau auf die an ihn ergangene Glückwunsch-Adresse. — Herr Prof. Dr. Soraner spricht über die Kultur der Maiblumenkeime und eine dabei an ihnen sich zeigende Krankheit. Die Maiblumenkeime, wie sie in den Handel kommen, bilden während des Treibens keine neuen Wurzeln, müssen sich also durch aufgespeicherte Stoffe ernähren und werden bei hoher Temperatur schon in 2 bis 3 Wochen zum Blühen gebracht. Naturgemäss sind sie erst im 3. Jahre blühbar: der Direktor des botanischen Gartens zu Dresden aber hat seine Kultur-Methode so vervollkommen, dass gegen 80 pCt. seiner Keime schon im 2. Jahre zum Blühen kommen. Er hat Kulturversuche sowohl in Lehm-, als auch in Sandboden gemacht, und dabei ergab sich, dass die Keime im Sandboden sich viel reichlicher bewurzelten, diejenigen im Lehmboden aber in der Entwicklung zurückblieben, zum Teil keine grünen Blätter und weniger Blüten trieben, zum Teil gar nicht zum Treiben gebraucht werden konnten. Bei der Untersuchung zeigten diese Stolonen sich rot gefärbt durch einen Farbstoff, der in Wasser unlöslich war, sich in Alkohol aber leicht löste und diesen prachtvoll rot färbte. Dieses Rotwerden der Maiblumenkeime ist die Folge einer Krankheit, bei der durch Bakterien ein Schwinden von Gewebesubstanz bewirkt wird, wie solches schon bei dem Schorfwerden der Kartoffelknollen beobachtet wurde; ob aber das Schwinden des Gewebes bei den Maiblumenstolonen durch denselben Pilz verursacht wird wie die Schorfkrankheit der Kartoffeln, lässt der Vortragende unentschieden. Merkwürdig und für die Kultur ausserordentlich wichtig ist es, dass in Sandboden die Maiblumenkeime von dieser Krankheit fast ganz verschont bleiben. — Hierauf legt Herr Dr. Jahn den zu den Myxomyceten gehörigen Pilz *Chondrioderma Trevelyana* vor. Dieser Pilz, welcher seither nur aus England und Amerika bekannt war, wurde im vorigen Jahre auch in der Priegnitz gefunden und zwar im Dezember, während die meisten Myxomyceten im Sommer erscheinen. — Zum Schlusse fährt Herr Prof. Dr. Volkens in der Schilderung der Vegetation der Karolinen fort und erwähnt nachträglich zunächst noch 4 Bäume des Kulturlandes: 1. *Inocarpus edulis* aus der Familie der Thymeläaceen, dessen nussgrosse Früchte zur täglichen Nahrung dienen. 2. eine wahrscheinlich neue *Crataeva*-Art aus der Familie der Capparidaceen mit gleichfalls essbaren Beeren, 3. *Pangium edule*, eine diöcische Malvacée mit ölhaltigen, essbaren, aber durch Blausäuregehalt giftigen Samen, und 4. die zu den Myrtaceen gehörige *Jambosa malaccensis*, deren nach Rosen duftende Beeren als Kompott und zur Bereitung eines kühlenden Getränkes dienen. Bastfasern liefern *Hibiscus tiliaceus* L. und die verwandte *Abroma mollis*; die Samen der letzteren krönt ein Haarschopf. Die höchsten Bäume der Karolinen sind Leguminosen; aus den Stämmen derselben verfertigen die Eingeborenen ihre Kanoes. Die

schönsten Blüten besitzen unstreitig unter den Bäumen *Erythrina indica* Lam., eine in der Trockenzeit ihre Blätter abwerfende und rot blühende Leguminose, und *Barringtonia racemosa* L., eine Myrtacee mit unschmackhaften Früchten. Der zu den Anacardiaceen gehörige Baum *Semecarpus* ist so giftig, dass das von ihm herabtropfende Regenwasser auf der menschlichen Haut eiternde Wunden verursacht. Der dickste Baum des Kulturlandes ist *Ficus carolinensis* mit nicht essbaren Feigen, dessen Stamm zwar nicht hoch, aber bis 4 m dick wird. Das Kulturland hat nur wenige Sträucher (*Urena lobata* L. z. B.), Stauden (darunter *Curcuma longa* L.) und Kräuter (*Oxalis reptans* u. a.) aufzuweisen, ebenso einige Epiphyten und Lianen. Im Wasser und an nassen Stellen des Kulturlandes wachsen Characeen, Cyperaceen, Utricularia, Vandellia. Zu der Vegetation des Berglandes übergehend, erwähnt der Vortragende zunächst als höhere Bäume *Pandanus toctorius* — die Pandanen der Berge stehen jedoch nicht auf stützenartigen Luftwurzeln wie die der Mangroven — und *Calophyllum inophyllum*, welches keine dichten Bestände bildet, sondern nur sporadisch vorkommt, und sodann als baumartige Gräser zwei noch nicht bestimmte *Bambusa*-Arten, welche Dickichte bilden und daher wohl auch als lebendige Zäune zur Einfriedigung verwendet werden. An schluchtenartigen Abhängen der Berge sieht man dichtere Gehölze, in denen ausser einer Tiliaceen-Art hauptsächlich zwei *Rhus*-Arten auffallen. Auch Cycadeen trifft man an: so liefert *Cycas Rumphii*, deren männliche Blütenstände stark nach Fruchtbonbons duften, den Bewohnern der Marianen essbare Früchte. Stärke und ein milchartiges Getränk. Sträucher des Berglandes sind beispielsweise *Scaevola* mit prachtvoll hellgrüner Belaubung, *Melastoma polyantha*, sowie *Desmodium triflorum* aus der Familie der Leguminosen und eine *Nepenthes*-Art mit handlangen Wasserbehältern. Einen Schmuck der Bergwiesen bilden 2 Orchidaceen, 1 Tiliacee u. a. und zwischen den Gräsern ein *Lycopodium*. Im ganzen dürften auf den Karolinen etwas über 600 Pflanzenspecies zu finden sein, darunter nur wenige endemische Arten.

Berlin, den 14. Febr. 1901. H. Rottenbach.

An die Leser.

Mit dieser Nummer gelangen Taf. I und II des Jahrg. 1901 zur Ausgabe. — Ich würde den verehrten Lesern und Freunden der D. B. M. recht dankbar für freundliche Empfehlung unseres Blattes in Botanikerkreisen sein und stelle gern Probe-Nummern in beliebiger Zahl z. d. Z. zur Verfügung. G. L.

Briefkasten.

Dr. M. in T. Die „schwarzen“ Wünsche werden, so gut ich kann, erfüllt über die „roten“ vgl. S. 31. a. d. L. — Dr. M. in D. Weit bringt Nr. 4. — R. in S. Mit gr. Freude empf., nam. die schön. Orch.-Pelorien u. Bastarde. Herzl. Dank! — Z. i. B. Mskr. erh., Anf. nächst. Nr. Für die bd. Orch. vl. Dank. — Dr. R. i. M. Im Vor. vb. Dank für das i. Auss. Gestellte. G. L.

Zur Nachricht.

Dieser Nr. ist beigeif. Preisliste Nr. 30 von Jul. C. Erdmann, Hoff. in Arnstadt über Stauden, Nelken usw., auf die ich die Leser der D. B. M. ganz besonders aufmerksam machen will. G. L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach H.

Artikel/Article: [Botanische Vereine. 46-47](#)